

Gottesdienst am 28.9. 2025

Orgelvorspiel

Begrüßung zum Gottesdienst am letzten Sonntag im September.

Die Weltlage beunruhigt mich – auch das Gebaren der Mächtigen – erst recht in der westlichen Welt. Und: die Trauerfeier für den ermordeten Charlie Kirk hat mich nachdenklich gemacht, wie der christliche Glaube auch heute missbraucht wird.

Ein Grund für mich, noch einmal nachzudenken über den Unterschied zwischen Gottesdienst und Götzendienst. So steht im Mittelpunkt heute die vielleicht noch bekannte Geschichte vom Tanz um das Golden Kalb.

In der Hoffnung, dass wir hier noch den biblischen Gott feiern, singen wir das erste Lied nach Psalm 105

RG 66,1-4 Nun danket Gott, erhebt

Psalm 105: Preist den Herrn, ruft seinen Namen an, tut kund seine Taten unter den Völkern. Singt ihm, spielt ihm, redet von all seinen Wundern.

Rühmt seinen heiligen Namens; das Herz derer, die den Herrn suchen, freue sich.

Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke, sucht sein Angesicht allezeit.

Gedenkt seiner Wunder, die er getan hat, seiner Zeichen und der Worte seines Mundes, ihr Nachkommen Abrahams, seines Dieners, ihr Söhne Jakobs, seines Erwählten.

Der Herr ist unser Gott ... Ewig gedenkt er seines Bundes und des Wortes, dass er verheissen hat für tausend Generationen.

Gott, manchmal fällt es uns schwer, in das Lob der Psalmen einzustimmen. Immer wieder reden sie von deiner Treue zu Israel und vom Weg, den Du mit diesem Volk gegangen bist ... Das bleibt uns nicht erst heute – mit so vielen schlimmen Meldungen im Ohr – doch ziemlich fern.

Lass uns aus den alten Geschichten erfahren, was für einen Weg, du Dir von den Deinen wünschst. Und lass uns deine Zusagen ernst nehmen, dass Du – trotz allem, was deine Menschen treiben – immer zu Neuanfängen bereit bist.

Wir bitten Dich um Offenheit, auch unser Denken infrage zu stellen ... wir bitten Dich um Mut für nötige Umkehr auch in unserem Leben.

In der Stille sagen wir Dir, was uns bedrückt ... Hilf tragen, was uns allein zu schwer ist ... und lass die Dankbarkeit wachsen für all das Gute und Wunderbare, was Du schon in unserem Leben tust. Amen

RG 8 Ich lobe meinen Gott

Lesung aus 2. Mose 32

Gott hat sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei befreit. Unter Führung des Mose sind sie auf dem langen Weg ins gelobten Land. Am Sinai schliesst Gott einen Bund mit ihnen, Moses ist oben auf dem Berg, um von Gott die Gebote zu empfangen.

«Das Volk aber sah, dass Mose lange nicht vom Berg herabkam. Da versammelte sie sich um Aaron, und sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat - wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist.

Da sprach Aaron zu ihnen: Reisst die goldenen Ringe ab, die eure Frauen, eure Söhne und eure Töchter an den Ohren tragen, und bringt sie mir. Da rissen sich alle die goldenen Ringe ab, die sie an ihren Ohren trugen, und brachten sie Aaron. Und er nahm sie aus ihrer Hand und bearbeitete sie mit dem Meissel und machte daraus ein gegossenes Kalb.

Da sprachen sie: **Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!** Und Aaron sah es und baute davor einen Altar. Und Aaron rief und sprach: Morgen ist ein Fest für den Herrn. Und früh am andern Morgen opferten sie Brandopfer und brachten Heilsopfer dar, und das Volk setzte sich, um zu essen und zu trinken. Dann standen sie auf, um das Kalb zu tanzen.

Und der Herr zu Mose: Geh, steige hinab. Denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten herauf-geführt hast, hat schändlich gehandelt. Schon sind sie abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich vor ihm niedergeworfen, ihm geopfert und gesagt: **Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben.** Dann sprach der Herr zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und sieh, es ist ein halsstarriges Volk. Und nun lass mich, dass mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte. Dich, Moses, aber will ich zu einem grossen Volk machen.

Da versuchte Mose den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen und er sprach: Warum, Herr, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk, das du mit grosser Kraft und mit starker Hand aus dem Land Ägypten herausgeführt hast? Sollen die Ägypter denken: In böser Absicht hat er sie hinausgeführt, um sie in den Bergen umzubringen und sie vom

Erboden zu vertilgen. Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass es dich reuen, dass deinem Volk Unheil droht. Gedenke deiner Diener Abraham, Isaak und Jakob, denen du bei dir selbst geschworen hast: Ich will eure Nachkommen mehrern wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie werden es für immer in Besitz nehmen. **Da reute es Gott, den Herrn, dass er seinem Volk Unheil angedroht hatte.**

Mose aber wandte sich um und stieg hinab vom Berg, mit den zwei Gebotstafeln in seiner Hand. Die Tafeln waren auf beiden Seiten beschrieben, vorn und hinten. Und die Tafeln waren Gottes Werk, und die Schrift war Gottes Schrift, eingegraben in die Tafeln. Und als er sich dem Lager näherte, sah er das Goldene Kalb und die Reigentänze, die die Israeliten darum aufführten. **Da entbrannte der Zorn des Mose,** und er warf die Tafeln auf den Boden und zerschmetterte sie ... unten am Berg.

RG 209,1-3 Mir ist Erbarmung widerfahren

Predigt

Am Ende steht Gottes Barmherzigkeit, liebe Gemeinde, sein Erbarmen - darum haben wir nach der Lesung dieses Lied gesungen.

Doch das, was zuvor erzählt wird, die Sache mit dem Goldenen Kalb, ist die grösste Sünde des Gottes Volkes in der Wüste gewesen ... *und sie ist zum Sinnbild geworden für Götzendienst überhaupt, zum Sinnbild der Verwechslung des wahren Gottes mit dem, was Menschen sich selbst als Gott erdenken.*

Schauen wir da einen Moment genauer hin ...

ich habe mich, solange ich die Geschichte kenne, gefragt, ob es so ein goldenes Tier tatsächlich gegeben hat. Und habe dann im Studium gelernt, dass es im 9. Jahrhundert vor Christus im Norden Israels tatsächlich nachweisbar ist: da hat wohl der erste König des Nordreiches Stierbilder aufstellen lassen, um einen eigenen von Jerusalem unabhängigen Kult zu begründen. Das wird im Buch der Könige berichtet, und später – davon sind die Verfasser der Königsbücher über-

zeugt, ist das Nordreich vor allem wegen dieser Sünde des ersten Königs untergegangen.

Auf späteren Reise durch den Nahen Osten habe ich dann entdeckt, dass es auch bei vielen anderen Völkern das Bild eines Stieres gab, das sie mit der Stärke und Grösse ihres Gottes verbunden haben. In der Türkei, habe ich die Überreste des alten Hethiterreiches angeschaut und dort den Stier nicht nur auf steinernen Wänden gesehen, sondern auch als Kultfigur im Museum. Und eine Nachbildung habe ich damals gekauft und uns heute mitgebracht ...

Eigentlich doch hübsch ... wo liegt das Problem bei dieser Figur.

Wir wissen, dass es in den zehn Geboten heisst: «Du sollst keine anderen Götter haben. Und du sollst dir kein Bildnis von Gott machen.» *Wie kommen die Israeliten am Sinai dazu, so bald schon nach ihrem soeben geschlossenen Bund mit Gott diese beiden so wichtigen Gebote zu übertreten.*

Ihr Anführer ist weg – der Mann Mose, den Gott ihnen geschickt hat, der mit Pharaon verhandelt hat und sie herausgeführt hat aus der Sklaverei ... Er ist auch noch immer ihr Mittler zum unsichtbaren Gott, darum ist er – so die Erzählung - hinauf auf den Berg, um Gottes Weisungen für die Zukunft entgegen zu nehmen.

So hat er ihnen gesagt, aber wie in so vielen anderen Geschichten aus der Wüste, werden sie schnell ungeduldig, und *sie verlangen nicht nur nach einem neuen Anführer, sondern gleich nach einem neuen Gott.* Und Moses Bruder Aaron macht mit, anders als man hätte hoffen können. Er verlangt, dass sie alle etwas abgeben von dem, was ihn wertvoll ist, damit das Tierbild, das er formen wird, noch kostbarer wird. *Es ist des Volkes Gold, das er einschmilzt, um daraus ein goldenes Bild zu giessen ..* aber diesen Zusammenhang verstehen sie nicht.

Und kaum ist Aaron fertig, da gehen sie den Schritt, der aus der dem wertvollen Tierbild einen Götzen macht, in dem sie sagen: *dieses Kalb hat uns geführt heraus aus Ägypten in die Freiheit* - sie wissen eigentlich, dass es nicht stimmt ... *aber wie in Trance feiern sie die Lüge* ... und Aaron tut es ihnen gleich, er baut einen Altar, sie opfern dem Kalb und tanzen ekstatisch drumherum – das ist jetzt echter Götzendienst.

Man könnte sagen: Menschen tun sich immer wieder schwer mit dem unsichtbaren Gott: der Gott des Moses ist so ganz anders als alle Gottesvorstellungen der Antike ... und jetzt ist auch noch er, sein Gesandter, weg – ebenfalls unsichtbar für seine Leute. Die ganze Geschichte mit diesem Gott ist zu abstrakt, zu wenig greifbar, sie hat gar nichts Sinnliches .. das bemängeln viele bis heute an der jüdischen und christlichen Art gewissermassen so nüchtern zu glauben. Ist es nicht mindestens verständlich, dass die Leute in ihrer Verunsicherung etwas Einfaches haben wollen, das ihnen Halt gibt.

Sie wollen etwas sehen, sie wollen etwas anbeten, sie wollen den Tanz um das goldene Kalb – *ein religiöses Spektakel, das sich gut anfühlt*: dass ihnen nichts Schwieriges zumutet, sondern schlicht verspricht: *Euer Gott ist stark wie ein Stier*, er hat gekämpft und kämpft für euch, *er ist an Eure Seite und immer für Euch und gegen all die, die gegen Euch stehen* ... tut gut, das zu hören und sich selbst das immer wieder neu zu sagen.

Doch der Gott von Mose und Jesus, der bleibt nicht nur unsichtbar, sondern ist auch kein parteiischer Wohlfühlgott, *der nur noch absegnet, was wir wollen - der nichts Kritisches von uns fordert – der nur noch für uns und nicht mehr für alle seine Kinder am Werke ist.*

Wer aber den biblischen Gott mit solch eigenem selbst gezimmerten Gottesbild verwechselt, der betreibt eben Götzendienst.

Es hat zu allen Zeiten solchen Missbrauch Gottes gegeben ...

all die Mächtigen, die durch die Jahrhunderte mit einem «Gott mit uns» auf den Fahnen in den Krieg zogen ...

all die Herzlosen, die vermeintlich im Namen Gottes zu Intoleranz aufriefen, Andersdenkende verfolgten, quälten und ermordeten.

Im letzten Jahrhundert – und das haben wir in Deutschland natürlich besonders studiert – die christliche Überhöhung des Nationalsozialismus – bei den sogenannten Deutschen Christen: wo Hitler als von Gott gesandeter Führer gefeiert wurde, sein Programm des 1000jährigen Reiches als Heilsgeschichte, die Abwehr alles Fremden und erst recht alles Jüdischen als christliche Pflicht.

Götzendienst war das, an dem sie teilnahmen, ein grosser Teil der damaligen Kirche, auch wenn sie hätten ahnen können, dass die Christen nach dem Juden die nächsten Opfer gewesen wären. Es war der Schweizer Theologe Karl Barth, der vor 90 Jahren in der sog. Barmer Erklärung eindringlich schrieb, *dass Gottes Offenbarung niemals mit politischen Ereignisse, Gestalten und Wahrheiten zu verwechseln ist.*

Gefeiert wurde diese Erklärung nach 1945 weltweit. *Und doch erleben wir diese Verwechslung von dem, was Gott will, mit dem, was uns die Diktatoren und Möchte-gern-Diktatoren einreden wollen, bis heute.*

Der russische Patriarch Kyrill steht schon lange auf der Seite Putins und gegen alles Westliche. Aber die religiöse Überhöhung der aggressiven Politik des Kremls wird immer schlimmer. So segnet Kyrill Präsident Putin zu Beginn jeder neuen Amtszeit und sagte im vergangenen Jahr sinngemäss: Gott möge ihm helfen, den Dienst, den Gott selbst ihm anvertraut hat, weiterhin mit Liebe zum Vaterland und grossem Mut fortzusetzen. Und weiter: der Präsident müsse eben

manchmal schicksalhafte und schwerwiegende Entscheidungen treffen, die auch mit Opfern verbunden seien (gemeint war wohl der Krieg in der Ukraine). Niemals aber sollten solche Entscheidungen, die zum Wohl des Volkes und des Landes getroffen wurden, von der Kirche oder vom Volk kritisiert werden.

Und zuletzt müssen wir wohl auch noch sehen, wenn wir nicht einseitig bleiben wollen, dass auch die Politik der US-Regierung in ähnliche Schieflage gekommen ist. *Die evangelikalen Nationalisten sind überzeugt, dass die USA der christliche Nabel der Welt sind. Angestachelt vom Trump-Slogan «America first», wollen sie ihren Glauben der Politik überstülpen.* Glaubensbruder Trump erfüllt ihre Wünsche offenkundig mit grossem Vergnügen. Er kann ein Grossteil der fundamentalistischen Ansichten ohne Problem mit seiner rechts-konservativen Weltbild verbinden. Und er weiss, wie wichtig für ihn die Unterstützung der evangelikalen Kreise ist.

Vor drei Jahren, im Februar 2022 fand in den USA die «Conservative Political Action Conference» statt. Das ist ein jährliches Treffen aller namhaften konservativen Kräfte der USA. Am Eingang der Konferenzräume stand, gestaltet von einem US-amerikanischen Künstler, nichts weniger als eine goldene Statue von Ex-Präsident Donald Trump. Ich mag euch dieses Bild in einem Gottesdienst nicht einfach so zumuten, aber ich habe es mitgebracht für alle die, die die Geschichte nicht glauben können. Trump in Gold als Heilsbringer des konservativen Amerikas – eben der Kreise, die ständig den Untergang der christlichen Kultur beschwören: eine deutlichere Aktualisierung der Geschichte vom Goldenen Kalb kann man sich nicht vorstellen.

Und dann gab es dieser Tage noch die Trauerfeier für den ermordeten konservativen Aktivisten Charlie Kirk, den ich bis vor kurzem gar nicht kannte. Bei dieser sehr pathetischen Feier in einem Stadion war das gesamte Washingtoner

Kabinett anwesend und Trump selbst nutzte die Quasi-Heiligsprechung dieses Menschen für seine politische Propaganda, einen Aufruf zum Kampf gegen seine Feinde. Abstossend fand ich seine Worte – und ich hab lange überlegt, ob ich in einer Predigt darauf Bezug nehmen soll.

Aber hier ist überdeutlich, wie auch in unserer eigentlichen freien demokratischen Welt der christliche Glaube sich missbrauchen lässt. Noch einmal Götzendienst ist das und dagegen müssen wir als Kirche etwas sagen ...

bei allem Verständnis für andere politische Entscheidungen die Unterscheidung einfordern zwischen dem, was Gottes ist und dem, was wir mindestens menschlichen Hochmut, Hass und Lüge nennen müssen.

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen, sagt Jesus und die stehen ja vor aller Augen.

Noch einmal zurück zur Geschichte, wie sie im 2. Buch Moses erzählt wird: Mose kommt vom Berg herab und ist so zornig über das, was er sieht, dass er die Tafeln, die er von Gott erhalten hat, zu Boden schmeisst und sie zerstört. Wie soll er ihnen die Gebote geben, deren wichtigsten sie gerade mit Füßen treten?

Aber aus den Bruchstücken wird Neues entstehen – dafür hat Mose selbst gesorgt: er hat Gott den Gedanken an eine neue Sintflut ausgedrückt, ihn erinnert an seinen Bund mit den Seinen, an seine Versprechen, die er ihnen gegeben hat.

Gott kann sich zu uns Menschen nicht so verhalten, wie wir es manchmal tun. Er kann und will seine Treue zu uns nicht verraten.

Selbst die, die das Goldene Kalb oder andere selbstentworfene Götzen angebetet haben, bekommen eine Chance zur Umkehr. Ihm sei Dank ...

RG 671,1-4 Von Gott will ich nicht lassen

Gott, wir danken dir, dass Du uns nicht lässt: dass wir aus deiner Liebe und Freundschaft leben dürfen, auch wenn auch wir uns manchmal wünschten, mehr von Dir zu sehen und zu begreifen.

Wir bitten Dich um den Mut, am Vertrauen zu Dir festzuhalten, mit deiner verborgenen Gegenwart zu rechnen und uns das genug sein zu lassen.

Wir danken Dir für die Gemeinschaft an diesem Morgen und bitten Dich, dass Du sie festigst im Mahl, dass wir gleich feiern. Sei Du selbst in deinem Geist dabei, wenn wir Brot und den Saft der Trauben schmecken und teilen, wie Du es uns geboten hast.

So erinnern wir uns an die Nacht, in der Jesus verraten ward und mit seinen Jüngern ein letztes Mal zu Tische saß ... da nahm er das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dieses tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso tat er nach dem Mahl, er nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist das Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird. Dieses tut zu meinem Gedächtnis."

Unservater

RG 324, 1-2 Im Frieden dein

Ansage zur Austeilung

Und nun kommt, denn es ist alles bereit

Austeilung mit Musik

RG 324,3 O Herr verleih, dass Liebe und Treu

Du Gott aller Menschen, du kennst das Leiden und die Angst deiner Kinder.

Wir beten für alle, die im Krieg leben, die fliehen müssen vor Bomben und Raketen, die nicht wissen, wohin. Wir beten für alle, die die Chance zum Frieden nicht ergreifen, für alle, die der Gewalt das Wort reden. Wir beten für alle, die unversöhnt und unversöhnlich leben

Wir beten für alle, die von Sorgen und Hoffnungslosigkeit geplagt sind, auch in unserer Nähe. Wir beten für die Menschen in den Spitälern und in unseren Heimen. Wir beten für alle, die helfen, die sich und ihre Kraft für andere einsetzen Wir beten für alle, die unter der Situation in deiner Welt leiden.

Wir beten für alle, die einsam sind, für allem, die trauern um einen lieben Menschen. Wir bitten für uns, dass wir das rechte Wort zu rechten Zeit wissen und bereit sind zu tun, was nötig ist. Amen

Mitteilungen

Kollekte für unsere Partnerschaft mit der Moravian Church, Tansania

Gottesdienst am kommenden Sonntag in Engelburg hält Käthi Meier Schwob – es ist ich vorerst letzter Gottesdienst bei uns – wir danken ihr auch an dieser Stelle für ihren Einsatz bei uns

Donnerstag 2.10. Ausflug 60plus in den Botanischen Garten

Freitag 3.10. Bibel am Morgen in Engelburg, zum Unservater

RG 332 Verleih uns Frieden

Segen

Nachspiel

Martin Heimbucher